

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880**

5.12.1880 (No. 288)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 5. Dezember.

№ 288.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einkaufsgeld: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1880.

## Amtlicher Theil.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog** haben unter'm 2. Dezember d. J. gnädigst geruht, den Direktor der Entbindungsanstalt in Heidelberg, Kreis-Oberbehrzt Geheimen Hofrath Professor Dr. Lange, auf sein unterthänigstes Ansuchen, unter Anerkennung seiner langjährigen und treuen Dienste und unter Verleihung des Charakters als Geheimrath zweiter Klasse auf Ostern 1881, sowie

den Badearzt Medizinalrath Albert Haberer in Griesbach in den Ruhestand zu versetzen; ferner

den Seminarlehrern Georg Martin Schweickert am Lehrerseminar Karlsruhe I und Wilhelm Rastetter am Lehrerseminar Karlsruhe II, unter gleichzeitiger Ernennung zu Oberlehrern, die Staatsdiener-Eigenschaft zu verleihen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Deutschland.

Berlin, 3. Dez. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin traf gestern Abend 9 Uhr, von Weimar kommend, hier ein und empfing heute Vormittag die hier und in Potsdam anwesenden Mitglieder der königlichen Familie.

Heute Nachmittag findet bei den kaiserlichen Majestäten aus Anlaß des heutigen Geburtstages Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin von Baden ein größeres Diner statt, zu welchem Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm und Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl mit ihren Adjutanten, Se. Königl. Hoheit der Erbprinz von Baden mit seinem militärischen Begleiter, der Erbprinz zu Fürstberg, der Großh. bairische Gesandte Frhr. v. Türheim und Gemahlin, der Ministerialrath Scherer, der Oberkammerer Graf Redern, der Vicepräsident des Staatsministeriums Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode, der Hausminister Graf v. Schleinitz, der General-Feldmarschall Graf v. Moltke, der General v. Boyen und der Oberceremonienmeister Graf Stilsfried-Mcantara Einladungen erhalten haben.

Berlin, 3. Dez. Dr. Erwin Staman, welcher als kaiserlich deutscher Geschäftsträger bei den Vereinigten Staaten von Venezuela in Caracas fungierte, ist auf einer Geschäftsreise nach Maracaibo am letzteren Orte dem Klimaerlegen.

Der § 28 der deutschen Civilprozessordnung hat nach einem Erkenntnis des Reichsgerichts, II. Civilsenats, vom 15. Oktober d. J., für Klagen, welche Ansprüche aus Vermächtnissen betreffen, den Gerichtsstand der Erbschaft schlechthin zugelassen, ohne Bestimmung der Person des Beklagten. Nur der Grund und der Gegenstand der Klage entscheidet. Demnach hat Jeder, der auf Grund letztwilliger Verfügung wegen Gewährung eines Vermächtnisses angeprochen wird, es mag nun der Beschwerte selbst oder der Erbe des Beschwerten sein, in dem letzten allgemeinen Gerichtsstand der Person Recht zu geben, von welcher die den Klagegrund ausmachende Verfügung herrührt. Ein über Mobilien abgeschlossener Kaufvertrag mit der Abrede, daß der Verkäufer die verkauften Gegenstände leihweise weiter benutzen und ein Rückkaufsrecht für eine bestimmte Dauer haben soll, ist nach einem Erkenntnis des Reichsgerichts, I. Civilsenats, vom 9. Oktober d. J., ein gültiger Kaufvertrag und gewährt dem Käufer das Recht, die Herausgabe der Mobilien zu verlangen, wenn der Kaufpreis ihm nicht innerhalb der verabredeten Frist zurückgewährt wird. Selbst wenn dem Kaufgeschäft ein Darlehen zu Grunde liegt und der Kaufvertrag nur die Sicherung des Gläubigers bezweckt, ist er doch als ein gültiger zu betrachten, es sei denn, daß der Schuldner nachweist, daß der Vertrag simulirt sei, indem die Kontrahenten bei und unmittelbar vor und nach dem Vertragsabschluss darin übereinstimmen, daß der Vertrag nicht ernstlich aufzufassen sei, sondern nur dazu dienen solle, die Mobilien des Schuldners dem Angriff anderer Gläubiger zu entziehen.

Dem gefrigen Berichte über die Bundesraths-Sitzung vom 2. d. M. tragen wir nach, daß die von der Großh. badischen Regierung beantragte Genehmigung der von ihr ertheilten Ermächtigung der Poststelle in Stühlingen zur Abfertigung von Leinwand ausgesprochen wurde.

Die „Voss. Btg.“ schreibt: „Das Löwe'sche Repetir-Magazin zum Mauerergewehr resp. zur Büchse hat am 1. d. M. seine Feuerprobe glänzend bestanden. 8 Uhr Morgens rückte eine kombinierte Kompanie des Garde-Schützenbataillons, zu 25 Mann von jeder der 4 Kompanien dieses Bataillons formirt, mit Feldmarschallmäßigem Gepäc und Schanzzeug vom Kalnerhofe nach dem Artillerie-Schießplatz nach Lege. Jeder Mann hatte 75 Patronen, die im Magazin, in den Patronentaschen und im Dachs vertheilt getragen wurden, so daß die hundert Mann 7500 Schuß abzugeben im Stande waren. Der Marsch nach dem Schießplatze wurde bereits mit aufgereistem Magazin ausgeführt und während desselben Donner nicht gemacht. Auf dem Schießplatze hatten sich zu dieser Uebung die Mitglieder der Immediatekommission eingefunden, welche mit der Prüfung der Verbesserung dieser Waffe betraut ist, mit ihnen der General der Infanterie v. Groß gen. Schwarzhoff, Vorsitzender dieser Kommission. Von den direkten Vorgesetzten des Bataillons und hiesigen Generalen und Stabsoffizieren waren zugegen: die Gene-

rallientenante v. Dannenberg und v. Kleist, die Kommandeure der beiden Garde-Infanteriedivisionen, der Generalmajor v. Caprivi und der Inspekteur der Jäger und Schützen, Generalmajor v. Thile, sowie die Obersten v. Wismann und v. Kropff. Außerdem wohnten der Kommandeur und sämtliche Offiziere des Garde-Schützenbataillons dieser Schießübung bei. Der Kaiser hatte bis zum letzten Augenblicke gewünscht, der Uebung beiwohnen zu können, war jedoch zu seinem eigenen wie des Bataillons großem Bedauern, des rauhen Tages wegen genöthigt, sich Schonung aufzuerlegen und der Uebung fern zu bleiben. Auf dem Schießplatze angekommen, formirte sich die Kompanie in Linie; in zwei Gliedern rangirt gab sie zunächst Schnellfeuer auf die Kolonnenscheibe, wobei sie auf 600 Meter Entfernung mit dem Magazin das überraschende Resultat von 99 Prozent Treffern erzielte. Auf das Schnellfeuer in Linie folgte Schützenfeuer; ein Zug der Kompanie schwärmte aus und feuerte nach 36, in gebrochener Linie auf 400 Meter Entfernung aufgestellten Figurenscheiben, wobei 85 Prozent Treffer erreicht wurden. Zur dritten Uebung schwärmte abermals ein Zug aus, um auf 250 Meter Entfernung, im Schützengraben liegend, auf halbe Figurenscheiben zu feuern. Der Hauptzweck dieser dritten Uebung war, zu prüfen, ob das Magazin eines liegenden Schützen durch Aufnahme von Sand leiden würde. In der allerdings nicht wahrscheinlichen Voraussetzung dieser Möglichkeit ist von Seiten der Erfinder des Magazins neuerdings eine leichte und bequem zu handhabende Stahlbandage konstruirt worden, welche das Magazin gegen jegliche Verunreinigung abschließt. Die vierte Uebung war ein Kopfschießen auf 150 Meter Entfernung. Nach einigen weiteren Uebungen bildete den Schluß ein Schießen der geschlossenen Kompanie gegen Artillerie und Kavallerie darstellende Scheiben auf Entfernungen von 900, 1000 und 1100 Meter. Selbst auf diese Distanzen, welche fast die Grenzen der Sehkraft in sich schließen, erreichte die Kompanie eine Treffersicherheit von durchschnittlich sechs Treffern auf den Mann. Die Treffersicherheit haben alle Erwartungen übertroffen, obwohl durch das Schnellfeuer, welches der charakteristische Vorzug dieser Verbesserung ist, eine Verminderung der Treffersicherheit gegenüber dem Einzelader erklärlich gewesen sein würde. Das gefrige Schießen lieferte ein erstaunliches Bild von der rasanten Massenwirkung, welche die so verbesserte Waffe im Ernstfalle auch unter schwierigen Verhältnissen erzielen kann.“

Berlin, 3. Dez. Die Stadtverordneten-Versammlung wählte an Stelle des verstorbenen Vollgold den Professor Birchow zum Stellvertreter des Stadtverordneten-Vorsitzers.

Berlin, 3. Dez. Abgeordnetenhause. Fortsetzung der Budgetberatung bei dem Etat des Ministeriums des Innern (dauernde Ausgaben). Sarrasin weist auf die Inkongruenz hin, welche am Rhein bei den Gemeindevertreter-Wahlen bestehe, indem die Wahlberechtigung für ein Gut ruhe, wenn der Besitzer zwar großjährig, aber noch nicht wahlfähig sei, während früher Vertretung durch den Vormund stattgefunden habe.

Minister Graf Eulenburg erkennt dies als Inkongruenz an und verspricht Abhilfe, welche wohl durch die Revision der Landgemeinde-Ordnung möglich sei. Tit. 2-7 werden unverändert genehmigt. Tit. 8 - Funktionszulage von 1200 Mark für den Vorsteher des Centralbureaus - wird gestrichen, die übrigen Titel bis 12 unverändert genehmigt. Bei den Beförderungen für höhere Beamte des Statistischen Bureaus stellt v. Ludwig den bekannten Antrag betr. eine Gründerstatistik. Die Beratung darüber wird von der allgemeinen Diskussion ausgederndet; es wird im Einverständnis mit dem Antragsteller bei demselben Titel speziell über den Antrag beraten werden.

Windhorst fragt an, warum auf den Zählarten in Berlin nicht der Unterschied zwischen katholisch und altkatholisch kenntlich gemacht sei.

Regierungskommissar Herrfurth erwidert, daß in Berlin auf Wunsch der Gemeinden die Frage nach dem Religionsbekenntnisse so spezialirt worden sei. Nach Verfügung des Bundesraths brauche auf den Zählarten nur nach allgemeinen Konfessionen gefragt zu werden.

Betri bemerkt, daß der Unterschied zwischen katholisch und altkatholisch nur eine innere Frage der Kirche sei. Der Staat behandle die Altkatholiken als vollberechtigte Mitglieder der von ihm anerkannten katholischen Kirche; damit erledige sich die Anfrage.

v. Stabrowski wünscht, daß bei den Volkszählungen auch nach der Nationalität und Sprache gefragt werde.

Minister Graf Eulenburg erwidert: es sei richtig, daß die Gegenstände der Statistik von den Behörden festgestellt werden; geleglich festgestellt sei nur die Volkszählung. Der Bundesrath beschloß, in diesem Jahre außer der Volkszählung von jeden weiteren Aufnahmen abzusehen wegen des sich geltend machenden Wunsch nach Stillstand in den bis zum Uebermaß gesteigerten statistischen Erhebungen. Was die von dem Vordränger bemängelte Aeußerung des Ministers über Maßnahmen der österreichischen Regierung in Galizien anlangt, so enthielt dieselbe keine Kritik, auch habe er ausdrücklich sich gegen eine solche Absicht verwahrt.

Sombart beahndet die Unterlassung der Viehzählung gelegentlich der jetzigen Volkszählung.

Regierungskommissar Herrfurth weist darauf hin, daß im vorliegenden Etat eine Summe für ein verfahrensweise Verfahren ausgeworfen sei, wodurch dem ausgesprochenen Wunsch entsprochen werde. Nach weiteren Erörterungen begründet v. Ludwig seinen Antrag: die Gründerfrage interessire die Bevölkerung in weiten Kreisen, sei aber bisher nicht aufgeklärt. Redner will eine Statistik aufgenommen wissen enthaltend die Namen der Gründungen, Namen der hervorragenden Gründer, Religion und politische Stellung derselben, ob dieselben Private, Beamte und Parlamentarier waren, Angabe der Course bei Einführung der Aktien an der Börse, höchste Course, niedrigste Course. Das Volk könnte dann sehen, wie viel das Gründerversehen gekostet. Auf die weiteren ausführlichen Auslassungen v. Ludwig's erklärt Regierungskommissar Herrfurth: die Regierung sehe kein Bedürfnis, eine Erhöhung der Position für das Statistische Bureau

eintreten zu lassen. Die Regierung habe zum Zwecke der Abänderung des Aktiengesetzes Erhebungen über die Gründungen anstellen lassen; dieselben erstrecken sich jedoch nicht auf die Namen der Gründer und deren persönliche Verhältnisse. Zu einer Statistik, wie sie v. Ludwig verlange, habe die Regierung keinerlei Veranlassung.

Ridert kommt auf Stöder's Bemerkung vom Herentanz um das goldene Kalb zurück. Stöder sei verpflichtet, zu erklären, ob die in der „Deutschen Landeszeitung“ und der „Germania“ veröffentlichte Gründerliste diejenige sei, auf die Stöder damals verwiesen habe. Redner führt aus, daß Riefke Beamter der Deutschen Baugesellschaft, aber nicht Gründer gewesen sei, ebenso wenig Friedrich Rapp und Werner Siemens, welcher der Aktien-gesellschaft „Cyflob“ nur unter der Bedingung beigetreten sei, daß kein Pfennig Gründerlohn bezahlt werde; das sei auch nicht geschehen. Diejenigen, welchen daran liege, die wirtschaftliche Lage zu bessern, sollten endlich einmal die Gründerangelegenheit ruhen lassen und lieber den Unternehmungsgeist des Volkes beleben. v. Cyren spricht ebenfalls gegen Ludwig's Antrag, ebenso Birchow. v. Schorlemer erklärt, die Centrumsfraktion werde gegen Ludwig's Antrag stimmen.

Stöder wendet sich gegen Ridert's Angriffe: er habe sich bereit erklärt, die verlangten Namen jedem Einzelnen zu nennen; es habe ihn aber Niemand darum erjucht, obson er als Legter den Sitzungsaal verlassen habe. Dessen Namen zu nennen, verbiete ihm sein Gefühl. Die Geschäftsordnung und der Brauch des Hauses verlangten das nicht. Die Liste in den Zeitungen sei nicht die feine.

Struwe erklärt: als Mitunterzeichner der bekannten Erklärung sei er durch Stöder's Bezeichnung ebenfalls mitgetroffen. Die Verweigerung der Namensnennung sei eine außergewöhnliche Freigebigkeit.

Vizepräsident v. Benda ruft den Redner zur Ordnung und wiederholt den Ordnungsruf, als Redner die geübte Keußerung mit andern Worten wiederholt. Endlich droht der Präsident mit dem Antrag auf Entziehung des Wortes.

v. Hammerstein bekämpft die Ausführungen Birchow's und weist jede Verantwortung der Konservativen für den Inhalt der Blätter konservativer Färbung zurück. Nach einer Reihe persönlicher Bemerkung erklärt v. Ludwig: Nachdem er gesehen, daß nicht Gründe der Logik, sondern solche der Opportunität und Utilität es seien, welche die Annahme seines Antrags verhindern, ziehe er den Antrag zurück. Kapitel 84 wird bewilligt. Nächste Sitzung Montag.

Aus Thüringen, 1. Dez. (Allg. Btg.) Hat sich schon bei der Berathung des Einheitsmats im weimariischen Landtag manche Differenz zwischen Regierung und Landtag ergeben, so lassen sich die Verhandlungen über den Ausgabebetrag nicht besser an; der Landtag hat des Widerspruchs von Ministerialrathe ungeachtet eine ganze Reihe von Posten erheblich reduziert. Hierbei sei bemerkt, daß die Herauszahlung aus der Reichskasse auf Zölle und Tabaksteuer für die nächsten drei Jahre nur mit 278,520 Mark pro Jahr eingestellt wurde, weil die bezüglichen Reichseinnahmen nach den Erklärungen des Regierungskommissars im ersten Quartal den Voranschlag nicht erreicht haben. — In Meinungen hat der Landtag sich zwar nicht mit dem Budget zu befassen; doch sind aus den letzten Sitzungen einige interessante Momente zu notiren. Die Regierung hat auf eine gestellte Interpellation erklärt, daß sie bei einer Revision des Volksschul-Gesetzes gegenüber dem Beschluß der Synode, nach welchem jeder Pfarrer von Amtswegen Mitglied des Schulvorstandes sein soll, sich nicht ablehnend verhalten werde. Der Meininger Landtag hat die Anlegung der Depostengelber in Schuldverschreibungen aller deutschen Staaten empfohlen und die Regierung die Berücksichtigung dieses Beschlusses zugesagt. — In Greiz ist der Landtag für Neujahr alterer Linie am 29. Nov. eröffnet worden; die demselben zugegangenen Vorlagen betreffen meist Angelegenheiten von geringer Bedeutung. Der altenburgische Landtag hat gute Arbeit. Die Regierung hat sich damit einverstanden erklärt, daß 2 1/2 Termine Grundsteuer und die zwei untersten Stufen der Klassensteuer für die nächsten drei Jahre in Wegfall kommen. Es wird dies durch die Herauszahlung der Reichskasse auf Zölle und Tabaksteuer, welche für das Herzogthum Sachsen-Altenburg 138,670 Mark beträgt, ermöglicht. Altenburg ist unter den sächsischen Herzogthümern finanziell am besten situiert; es wird daselbst nur der dritte Theil des Staatsbedarfs durch Steuern gedeckt, zwei Drittel bringen die Reventen von Grundbesitz ein.

Gotha, 30. Nov. (Magb. Btg.) Laut heute erscheinender und von heute datirter Bekanntmachung hat der Herzog seinem Staatsminister Frhrn. v. Seebach vom 1. Dezember d. J. ab einen sechsmonatlichen Urlaub bewilligt und während der Dauer dieser Beurlaubung den Geh. Staatsrath Sommer mit der Stellvertretung des Staatsministers, zugleich aber in der Abtheilung für das Herzogthum Gotha den Ministerialrath Mönich mit der selbständigen Leitung der Section für Justiz und Inneres und den Ministerialrath Frhrn. v. Wangenheim mit der selbständigen Leitung der Section für Kirchen- und Schulsachen betraut.

### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 2. Dez. Das Schicksal der Demonstrationsslotte wird demnächst zur Entscheidung kommen. Ein

förmlicher Antrag Englands, die Flotte trotz der Erledigung der Dulcigno-Frage beisammen zu halten, ist von Deutschland und von Italien sofort abgelehnt, es würden also Deutschland und Italien schon jetzt in nichts behindert sein, ihre Schiffe abzurufen, und damit wäre die Flotte thatsächlich aufgelöst. Frankreich, Rußland und Oesterreich haben sich formell noch nicht geäußert, Oesterreich wohl nur deshalb noch nicht, weil seine Schiffe ohnehin „zu Hause“ sind und es also nur ein verhältnismäßig geringes Interesse an der Sache hat. Von England und Rußland gilt es als wahrscheinlich, daß sie im Hinblick auf die griechische Frage sich bereit zu halten wünschen, gelegentlich auch für diese Frage demonstrieren zu können, daß sie also vielleicht nur die adriatischen Gewässer mit den griechischen vertauschen; Frankreich, glaubt man noch immer, werde dabei nicht mitthun. Um übrigens die Angelegenheit nicht bloß zum thatsächlichen, sondern auch zum rechtlichen Abschluß zu bringen, dürfte, und zwar von Berlin aus, der bestimmte Antrag gestellt werden, die europäische Demonstrationsaktion als beendet zu erklären. Wer dann zu irgend welchen Zwecken noch weiter demonstrieren will, thut es auf eigene Faust und es ist, sobald dabei nur die Festsetzungen des Berliner Vertrags nicht durchbrochen werden, nichts dagegen einzuwenden. Jede einzelne Macht hat sich nur im Interesse des europäischen Konzerts der vollen Freiheit ihrer Aktion begeben; sie gewinnt, in der eben gedachten Begrenzung, diese volle Aktionsfreiheit wieder, sobald jenes Konzert nicht mehr existirt.

**Wien, 3. Dez. (Ft. Ztg.)** Nachdem sämtliche Mächte anerkannt haben, daß die Demonstrationenflotte ihren Zweck erreicht habe, steht die Auflösung derselben unmittelbar bevor (siehe Basice). Nicht alle Mächte belassen ihre Schiffe im Mittelmeer. Die Pforte zog ihren Protest gegen die Zulassung des bulgarischen Vertreters bei Berathung des Reglements der Uferstaaten-Kommission zurück, vorausgesetzt, daß daraus kein Präjudiz für andere Fragen geschaffen werde.

**Schweiz.**

**Bern, 28. Nov. (C. Ztg.)** In seiner Schlussitzung hat der Große Rath des Kantons Bern noch einen von dem Deputirten Willi gestellten Antrag behandelt, welcher die Regierung zur Untersuchung der Kreditverhältnisse des Handwerkerstandes und der landwirtschaftlichen Bevölkerung sowie der Frage einladet, ob nicht dem Wucher von Staatswegen entgegenzutreten sei. Der Antragsteller verweist zunächst auf die Thatsache, daß in letzter Zeit die Ausbeutung der niederen Volksklassen durch systematischen Wucher in so maßloser Weise überhand genommen habe, daß man wohl fragen könne, ob es nicht auch hier die Pflicht des Staates sei, einzuschreiten, zumal da die im Kanton Bern bis 1866 in Kraft gewesenene bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen nur zur Erzielung der Rechtseinheit mit dem Jura aufgehoben worden seien. An größere Bankinstitute, wie die Berner Kantonalbank, deren Verhalten allerdings alle Anerkennung verdiene, könne der Handwerker und der Kleinbauer sich nicht wenden, und so befinde er sich heute in einer schwierigeren Lage denn je. Gewöhnlich nähmen sie dann ihre Zuflucht zu einem Geschäftsmann, Geldmäkler, welche letzter Zeit wie Pilze aus der Erde geschossen seien. So gerathe der Geldbedürftige immer tiefer hinein und sei schließlich verloren, wenn ihm nicht fremde Hilfe an die Hand gehe. Den besten Beweis davon gebe das Amtsblatt, in dem täglich viele Bankrotte angezeigt würden. Bessere Zustände hier zu schaffen, liege nicht nur im Interesse des Staats, sondern sei auch seine Pflicht. Ohne weitere Erörterung wurde der Antrag für erheblich erklärt.

**Frankreich.**

**Paris, 3. Dez.** Der Pariser Appellhof hat den Bischof von Valence, welcher wegen eines Schreibens an den Unterstaatssekretär des Kultusministeriums angeklagt war, freigesprochen; der Gerichtshof erachtet das Schreiben zwar als beleidigend für den Unterstaatssekretär, jedoch nicht als Beschimpfung eines Beamten und der Regierung. — Senat. Lafond stellt die Anfrage, ob bezüglich der Durchbohrung der Alpen die Entscheidung zu Gunsten des Simplon oder Montblanc getroffen sei. Der Minister der öffentlichen Arbeiten erwidert: eine Vorlage zu Gunsten des Simplon ist in der Kammer eingebracht. Die Regierung verneint nicht die große Bedeutung dieser Frage, welche für unsere Häfen so wichtig ist. Der Minister ersucht den Senat, keine weiteren Erklärungen zu verlangen. — Das Gesamtbudget der Ausgaben wird angenommen.

**Spanien.**

**Madrid, 2. Dez. (Tel.)** Ein königliches Dekret beruft die Cortes auf den 30. Dezember ein.

**Großbritannien.**

**London, 1. Dez. (Ft. Ztg.)** Aus Kalkutta meldet man, daß in Peshawer Befehl eingetroffen ist, die telegraphische Leitung zwischen letzterem Plage und Lundi Kotal zu entfernen, was allgemein als ein Beweis betrachtet wird, daß der Rhyber Paß, die einzige Ertrungenschaft des Feldzugs im nördlichen Afghanistan, alsbald aufgegeben werden soll. Aus Kabul sollen die Nachrichten zufriedenstellend lauten. In Herat dagegen scheint völlige Anarchie zu herrschen. Wie man dem „Standard“ aus Kandahar meldet, verwüsten die Turkomanen die ganze Provinz. Ejub Khan hat einen Gesandten nach Teheran geschickt, um persische Hilfe nachzusuchen, die indessen verweigert wurde. Durch fortwährende Erpressungen habe Ejub sich die meisten Stämme zu Feinden gemacht und kündigt das Gerücht, daß derselbe sich nun um Unterstützung nach Taschkent, an die Russen, wendet habe. — Die Submarine-Telegraphengesellschaft steht im Begriff, ein neues

System, vermittelst dessen 1500 Wörter per Minute mit einem Apparat telegraphirt werden können, einzuführen. Hoffentlich werden in Folge dessen die Depeschen nach dem Kontinent etwas rascher als seither befördert werden.

Unlängst wurde auf der Gräbt des früheren Königs von Hannover eine Gedenktafel angebracht mit der Inschrift „Last king of Hanover“ (Der letzte König von Hannover). Darüber herrscht in einigen Kreisen Erbitterung, weil darin der Verzicht auf frühere Rechte und die Anerkennung des neuen Zustandes erblickt werden kann.

**London, 3. Dez. (N. Fr. P.)** Der „Standard“ behauptet, das Resultat der Berathung zwischen Bismarck, Hohenlohe und Saint-Vallier in Friedrichsruhe sei ein gegenseitiges Einvernehmen. Frankreich und Deutschland würden alle Mittel zur Unterdrückung kommunistischer Bestrebungen ergreifen und sich gegenseitig hierin beistehen. Frankreich versicherte überdies, Deutschland hätte von Frankreich nichts zu befürchten. Frankreich erklärt sich bereit, Rumänien als Königreich anzuerkennen und mit Deutschland und Oesterreich gemeinsam zu verhindern, daß der Fürst von Serbien ebenfalls zum Könige proklamiert werde.

**London, 3. Dez. (Ft. Ztg.)** Die Regierung beschloß die Klüftung Kanbahars. Die entsprechenden Instruktionen wurden dem Bicekönig übermittelt.

**London, 3. Dez. (Tel.)** Parnell, Biggar, Sullivan, Sexton und Dillon beabsichtigen eine weitere Vertagung ihres Prozesses zu beantragen, weil der festgesetzte Termin auf den 28. Dezember sie hindern würde, ihr verfassungsmäßiges Recht der Theilnahme an den Parlamentsitzungen auszuüben. Parnell ist plötzlich nach Dublin zurückgekehrt. — Lord Granville hat den österreichischen Botschafter Graf Karolyi empfangen.

**Rußland.**

**St. Petersburg, 3. Dez.** Die „Agence Russe“ tritt den Aeußerungen russischer Blätter über die Haltung Oesterreichs, Frankreichs und Deutschlands in der orientalischen Frage entgegen und betont, daß alle Mächte gleichmäßig den Frieden wünschten. Verschiedenheiten der Ansichten über die dazu geeigneten Mittel seien natürlich bei dem Zustande der Geister im Orient. Rußland theilte die Ansichten Englands und theilte sie noch. Ueber den eigenen Wünschen stehe ihm aber die Erhaltung des europäischen Konzerts als alleinigen Friedenspfandes. Rußland werde daher für diejenigen Wege sich aussprechen, die am besten geeignet erschienen, dieses Resultat zu sichern.

**Schweden und Norwegen.**

**Stockholm, 3. Dez. (Tel.)** Der Handelsvertrag mit Frankreich ist vom 1. Januar 1881 an verlängert und gilt fortan mit sechsmonatlicher Kündigung.

**Orient.**

**Galatz, 3. Dez. (Polit. Korresp.)** Die Pforte verzichtete auf den Protest gegen die Einladung des bulgarischen Vertreters zur Donau-Kommission.

**Basice, 3. Dez. (Polit. Korr.)** Viceadmiral Seymour notifizierte heute sämtlichen Geschwaderkommandanten die Auflösung der vereinigten Flotte. Das britische Geschwader segelt morgen früh nach Malta, das französische nach Toulon.

**Athen, 30. Nov.** Dem „Bureau Reuter“ wird von hier gemeldet: Graf de Mow, der neue französische Gesandte in Athen, überreichte gestern dem Könige sein Beglaubigungsschreiben und stellte Sr. Majestät vor, daß Griechenland besser daran thäte, von einer abenteuerlichen Politik Abstand zu nehmen, da Frankreich sonst außer Stande sein würde, ihm seine Unterstützung angedeihen zu lassen. Der König erwiderte indeß in fester Weise, es wäre unmöglich, die Rüstungen einzustellen.

**Konstantinopel, 3. Dez.** Der deutsche Botschafter Graf Hatzfeldt reist heute ab. Der englische Botschafter Goshen wird sich auf der Reise nach London einige Tage in Athen aufhalten.

**Nordamerika.**

**Washington, 3. Dez.** Ein Bericht des Marine-Sekretärs spricht sich zu Gunsten der Annahme des englischen Seereglements für die Schifffahrt auf hoher See Seitens der amerikanischen Schiffe aus und bemerkt, es seien Anordnungen getroffen zur Errichtung amerikanischer Kohlenstationen zu Punta Arenas in Costarica und Pagopago auf den Samoa-Inseln. Der Bericht empfiehlt der Regierung, den Schiffbau zu fördern, um die amerikanische Schifffahrt in Stand zu setzen, mit der Kriegs- und Handelsmarine Englands zu konkurriren.

**Südamerika.**

**Caracas, 24. Okt.** Die gefristete amtliche Zeitung veröffentlicht den am 22. d. M. zwischen der Venezolanischen Regierung und dem früheren Ministerresidenten der Vereinigten Staaten von Amerika hier selbst, W. A. Pile, abgeschlossenen Vertrag über den Bau einer Eisenbahn von Caracas nach La Guayra. Nach Inhalt desselben soll der Bau Anfang Januar 1881 beginnen und innerhalb zweier Jahre fertig gestellt sein. Das dazu nöthige Kapital wird auf 12 Millionen Francs berechnet, wovon ein Drittel im Lande, der Rest durch Herrn Pile in den Vereinigten Staaten von Amerika aufgebracht werden soll. Falls demselben die Anbringung dieser 8 Millionen bis Ende Dezember d. J. nicht gelingt, zahlt die hiesige Regierung 4 Millionen mehr.

Nach Beendigung der vorerwähnten Linie soll mit dem Bau der Bahn Valencia-Puerto Cabello begonnen und das dazu erforderliche Kapital, welches auf 8 Millionen veranschlagt wird, im Lande gezeichnet werden.

**Karlsruhe, 4. Dez.** Wir sind in der Lage, die kurzen Andeutungen, auf welche wir uns in unserer Mittheilung über die Unterschlagungen des Hofkassier Jost vom 13. Oktober d. J. mit Rücksicht auf den damaligen Stand der Untersuchung zu beschränken hatten, nunmehr aus zuverlässiger Quelle zu vervollständigen, nachdem die Sache jetzt ihren Abschluß gefunden hat.

Der langjährige Vorstand des Hofkassamts, Hofkassier Jost, hatte sich am 5. Oktober in Begleitung des Hofrathes Eccard nach Maxau begeben. Während des mehrstündigen Zusammenseins hatte Jost dem Letzteren das Bekenntniß gemacht, daß er sich tiefe Eingriffe in die von ihm verwaltete Hofkasse habe zu Schulden kommen lassen, und da diese Eingriffe nach der kurz zuvor eingetretenen neuen Organisation der Hof-Finanzverwaltung nicht verborgen bleiben konnten, die Absicht ausgesprochen, seinem Leben ein Ende zu machen. Sein Beileiter war vergeblich bemüht, ihn von diesem Vorhaben abzubringen. Nachmittags trennte sich Jost von ihm am Ufer des Rheins, unterhalb der Maxauer Brücke, um in den Fluß des Stroms seinen Tod zu suchen. Auf die Anzeige dieses Vorgangs wurde am folgenden Tag sofort eine Revision der Kasse des Hofkassamts vorgenommen.

Unter Berücksichtigung kleiner nachträglicher Berichtigungen ergab sich dabei ein Kassendefizit von 155,040 M. 33 Pf. Es wurde sofort gerichtliche Untersuchung eingeleitet. Die Angaben des Hofrathes Eccard wurden zwar in mehrfacher Beziehung und soweit dies nach den Umständen überhaupt möglich war, von andern Zeugen bestätigt; auch wurden unsern der Stelle, an der Jost sich von ihm getrennt hatte, Fußspuren aufgefunden, die unmittelbar in das Wasser führten. Immerhin war aber dadurch der Tod des Jost noch nicht festgestellt. Auch war ermittelt worden, daß Jost sich kurz zuvor die Summe von 21,000 Mark in 1000 Markscheinen eingewickelt habe und dadurch der Verdacht entstand, daß Jost sich diese Scheine als Reifemittel verschafft und die Absicht des Selbstmords nur vorgespiegelt habe, um seine Flucht zu verdecken und von seiner Verfolgung abzuhalten. Es wurden deshalb umfassende Forderungen eingeleitet und bis auf die Seehäfen erstreckt, in denen Jost konfabriker Weise zur Fortsetzung seiner Flucht sich einschiffen konnte. Wenn Jost dagegen sich wirklich den Tod gegeben, so mußte dadurch der Verdacht bekräftigt werden, daß derselbe Theile der unterschlagenen so bedeutenden Summen — namentlich die erwähnten 21,000 M. — zu Gunsten ihm nahestehender Personen bei Seite geschafft haben könne.

Auch in dieser Richtung ist die Untersuchung geführt worden. Es hat sich jedoch nicht ergeben, daß unterschlagene Gelder auf diese Weise beiseitigt worden und Mißthätigkeit vorzuhanden wären.

Auf der andern Seite ist ermittelt worden, daß Jost unmittelbar vor seinem Verschwinden ein Darlehen zurückbezahlt hatte, welches er durch einen Mittelsmann bei einem hiesigen Kreditinstitut im Betrage von über 40,000 Mark aufgenommen hatte, und daß bei dieser Zahlung 21 Stück 1000-Markscheine verwendet worden waren.

Nach Verlauf von einigen Tagen kam die Nachricht ein, daß eine Leiche, die der Personbeschreibung des Jost entspreche, bei Gernsheim vom Rheine gelandet worden sei. Am 18. Oktober ist dieselbe nebst den Kleidungsstücken durch die dahin geforderten mit Jost bekannten Zeugen, einen Beamten der Kriminalpolizei, den Diener des Hofkassamts und den Wirth eines Gasthauses, das Jost zu besuchen pflegte, mit voller Bestimmtheit als die Leiche Josts anerkannt worden.

Da eine strafbare Theilnahme Dritter an den von Jost verübten Unterschlagungen sich nicht herausgestellt hat, so hat mit der richterlich stattgehabten Konstatirung seines Todes die gerichtliche Untersuchung ihren Abschluß finden müssen.

Es hatte sich indessen gezeigt, daß Jost schon mindestens seit dem Jahre 1869 in ununterbrochener Reihenfolge bis auf die jüngste Zeit bei hiesigen Kreditinstituten gegen Verpfändung von Werthpapieren, die sich in seinem amtlichen Gewahrsam befanden, Darlehen durch eine Mittelsperson aufgenommen und nach kürzer oder längerer Zeit zurückgezahlt hatte. Der Betrag der gleichzeitig aufgenommenen Summe war zeitweise bis zu 64,000 Mark gestiegen. Die Gesamtsumme der bekannt gewordenen Anlehen beläuft sich auf etwa 390,000 Mark.

Die Kasseneingriffe Josts hatten danach offenbar schon vor wenigstens 11 Jahren begonnen und sollten durch die Darlehensoperationen verdeckt werden. Aus einer Vergleichung der Aufzeichnungen über Art und Nummer der verpfändeten Papiere ergab sich, daß diese Papiere dem Fond der Hofdiener-Sparkasse und in einem Falle dem zur Hofverwaltung zugehörigen Hofdiener-Pensionsfond entnommen waren. Beide Fonds waren im Gewölbe des Hofkassamts hinterlegt, aber in besondern Behältern mit doppeltem Schlosse verwahrt. Von den zwei zur Öffnung eines jeden dieser Behälter erforderlichen Schlüsseln hatte Jost jeweils nur den einen Schlüssel, während der andere von einem andern Beamten verwahrt wurde. Es lag darum die Frage vor, wie es möglich war, daß die Kasseneingriffe so lange unentdeckt bleiben konnten und wie Jost sich in den Besitz der nicht in seinem alleinigen Verschluß stehenden Papiere zu setzen vermochte.

Behufs Ermittlung der bezüglichen Verhältnisse wurde im Auftrage Seiner Königlichen Hoheit des Hofherzogs von dem Ministerium des Groß. Hauses und der Justiz eine diensthilfliche Untersuchung eingeleitet, über deren Ergebnisse wir weiter Folgendes mitzutheilen in der Lage sind.

Der zweite Schlüssel zu der die Papiere der Hofdiener-Sparkasse enthaltenden Kasse hatte sich in Händen eines andern Beamten des Hofkassamts befunden. Eine Besichtigung der Kasse ergab jedoch, daß das betr. Schloß von sehr einfacher Konstruktion war und leicht mit einem ähnlichen Schlüssel geöffnet werden konnte. Bei der Leiche Josts war ein Bund Schlüssel gefunden worden. Derselben wurden erhoben und es stellte sich sofort heraus, daß einer dieser Schlüssel das fragliche zweite Schloß in der That öffnete. Jost konnte also mittelst des falschen Schlüssels ungehindert an die in der Kasse verwahrten Papiere gelangen. Da er als Vorstand des Verwaltungsraths der Sparkasse selbst zu bestimmen hatte, zu welcher Zeit jeweils die Kasse zur Revision der Papiere und Ablösung der Coupons geöffnet werden sollte, so hatte er es in der Hand, seine Darlehensoperationen so einzurichten, daß die Papiere zu dieser Zeit jedesmal vollständig in der Kasse vorzufinden worden sind.

Das zweite Schloß der die Papiere des Hofdiener-Pensionsfonds enthaltenden Kasse, zu welchem der Kassentraktor den zweiten Schlüssel hatte, dagegen erwiebsich nach dem erhobenen Gutachten derart, daß nur ein genau angepaßter Schlüssel von ungewöhnlicher Form öffnen könnte. Ein solcher Schlüssel fand sich nicht vor, auch trugen weder Schloß noch Roste Spuren gewaltsamer Öffnung. Dies erbrachte in Verbindung mit den sonstigen Ergebnissen der Untersuchung nur die Annahme, daß

Fest die Wertpapiere des Pensionsfonds, welche er in einem Fall ebenfalls zur Verfügung benützte hatte, unbemerkt an sich zu nehmen und später ebenso wieder in dieselbe zu verbringen mußte, als die Kiste ordnungsgemäß mit dem echten Schlüssel geöffnet worden war, wie dies von Zeit zu Zeit zur Ablösung der Coupons zu geschehen hatte.

Als Vorstand der Hof-Kassenkammer und gleichzeitiger Verwalter des Privatvermögens des Großherzogs hatte Geh. Rath Kreidel die Kassenverwaltung, d. h. die Dienstaufsicht über die zur Berechnung der Einkünfte der Civilisten bestellte Postkasse.

Die angeordnete dienstpolizeiliche Untersuchung hatte sich demnach gegen diesen vor Kurzem in den Ruhestand getretenen Beamten zu richten. Die Untersuchung hat nun im Wesentlichen ergeben, daß Geh. Rath Kreidel unterlassen hat, die vorgeschriebenen und nach der Sachlage schon an sich gebotenen periodischen Kasstentinspektionen bei der Hofkasse vorzunehmen oder überhaupt in genügender Weise von dem Bestande der Kasse und der bei derselben aufbewahrten Depositen zu überzeugen.

In diesem Verhalten ist, zumal für den die Kasse führenden Beamten im Laufe der letzten Jahre Gründe zur Vorsicht bei verschiedenen Anlässen vorlagen, eine schwere Vernachlässigung der dem Kassenturator obliegenden Dienstpflichten erkannt, deshalb durch Allerhöchste bestätigtes Disziplinarerkenntnis dem Geh. Rath Kreidel die ernsteste Mißbilligung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs ausgesprochen und gleichzeitig die ihm in besonderer Anerkennung seiner sonstigen Dienstleistung im Betrage der in der Aktivität bezogenen Besoldung gnädigst bewilligt gewesen Pension auf den unter Anwendung der bei Pensionierung von Civil-Stattdienstlichen maßgebenden Grundzüge und Berechnungsweise sich ergebenden Betrag herabgemindert worden.

**Karlsruhe, 4. Dez.** Der Bad. Frauenverein spricht den Dank für ein Gnadengeschenk Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs ad 240 Mark (anstatt Wellenholz) an die Abth. IV aus, und zeigt den Empfang einer größeren Zahl von Gaben in Geld und Naturalien für die Krippe dankend an.

Dem Waisenhaus ist durch die Gnade Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs auch in diesem Jahre ein Geschenk von 120 Mark an Stelle einer Verabreichung von Wellenholz zugewiesen worden.

Der Verein zur Rettung sittlich verwahrloster Kinder der erlöst einen Aufruf zur Spendung von Gaben, theils um den armen Kindern eine Weihnachtsfreude bereiten zu können, theils um eine Unterstützung des Unternehmens zur Erfüllung seiner Zwecke zu finden. Noch nie seit Bestehen des Vereins bestanden sich auch nur annähernd so viele Kinder in dessen Fürsorge, wie zur Zeit: etwa 180, wovon 145 Knaben in den Anstalten zu Durlach und zu Hiesingen und in der Lehre und etwa 36 Mädchen in der Anstalt zu Konstanz untergebracht, — und immer warten neue der Aufnahme, wenn die Mittel dazu beschafft werden können, — während den solchermaßen mit der Zahl der Zöglinge gesteigerten Ansprüchen an den Verein eine mit jedem Jahre sich verringere Zahl von Mitteln diesen liegenden Stadt und damit stetig abnehmende Quelle ständiger sicherer Beiträge gegenübersteht, — da leider der natürliche Abgang im Laufe der Jahre bei Weitem nicht wieder ersetzt worden ist. Die Vertreter des Vereins rufen hiernach den bekannten Wohlthätigkeitsverein hiesiger Einwohner für einen edlen Zweck vertrauensvoll an und bitten zugleich um Zeichnungen ständiger Jahresbeiträge behufs Erlangung der Mitgliedschaft (Mindestbetrag nur 2 M.).

Schm. **Karlsruhe, 2. Dez.** (Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung von heute.) Herr Landgerichtsrath Rührer beabsichtigt, für die Lehrer der hiesigen Unterrichtsanstalten einige Vorträge über „den Ursprung der Sprache in der Natur“ zu halten und sucht um Ueberlassung der Aula des alten Lyzeums nach. Das Gesuch wird genehmigt. — Die Konzessionsbedingungen zur Errichtung einer Straßenbahn von Karlsruhe nach Durlach sammt Plänen liegen zur Beratung vor und ist eine Einwendung gegen dieselben nicht zu erheben. Der Stadtrath erklärt sich auch bereit, den zur Errichtung eines Warte-Pavillons erforderlichen Platz vor dem Durlacher Thor pachtweise dem betr. Unternehmer zu überlassen. Was die Leitung des Unternehmens betrifft, so ist der Stadtrath der Ansicht, daß es vorthteilhaft und auch im Interesse des Publikums sei, wenn die Pferdebahn und die projektirte Dampfbahn in einer Hand sich befinden würden. — Herr Prälat Doll theilt dem Stadtrath in dankbarer Erinnerung an die 34. Hauptversammlung des Evangel. Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung einen Bericht darüber und die Festpredigten mit. — Es wird mitgetheilt, daß der Ertrag der beiden diesjährigen Messen auf 15,589 M. 79 Pf. sich belaufen hat.

**Karlsruhe, 3. Dez.** Die „Badische Gewerbezeitung“ bespricht in Nr. 49 die Fabrikate der internationalen Verbands-Hoffabrik in Schaffhausen. Die Anwendung absolut reiner Verbindstoffe ist zum Gelingen einer chirurgischen Operation eine wesentliche Vorbedingung. Dies hat die Wissenschaft in neuester Zeit erkannt. Mehrere Fabrikanten haben es sich nun zur Aufgabe gemacht, alle diejenigen Mittel ausschließlich zu fertigen, welche der Arzt zu einer regelrechten, dem heutigen Standpunkte der medizinischen Wissenschaft entsprechenden Operation benötigt. Eine interessante Spezialität dieser Fabrikate ist die von ihnen als Resorptionsmittel des Eiters an Stelle der aus altem Weizen gezwungenen Glycerin-fermentirten Marmmole; dieselbe wird auch als Wundwatte bezeichnet. Sie ist völlig entkeimt und saugt in Folge dessen sehr leicht große Mengen Flüssigkeiten auf. In Wasser gelegt sinkt sie sofort darin unter.

Solche Verbandstoffe, sowie eine reiche Auswahl von Hilfsapparaten zu chirurgischen Operationen hat seit einiger Zeit die internationale Verbandstoff-Fabrik in Schaffhausen in der Groß-Landes-Gewerbehalle ausgestellt. Eine Niederlage befindet sich bei A. Röhms Kaiserstraße 134 in Karlsruhe.

**Aus Baden.** Am Geburtsfeste Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin wurden mehrere Lehrerinnen in verschiedenen Städten des Landes mit einer besonderen Auszeichnung bedacht. Ihre Königliche Hoheit, von dem Wunsche beseelt, langjährige treue Leistungen von Frauen auf den humanitären Thätigkeitsgebieten, denen der Frauenverein vorzugsweise seine Kräfte widmet, auf dem Gebiete der Kinderpflege, der Heranbildung der Jugend, der Krankenpflege und der Fürsorge für die Armen, auch da zu ehren und zu belohnen, wo diese Leistungen in beruflicher Lebensstellung, außerhalb des Vereinsverbandes, ihre Entwicklung fanden, hat nämlich einer Anzahl von Lehrerinnen ein sichtbares Zeichen der Allerhöchsten Anerkennung verliehen. Es ist dies ein silbernes Medaillon, geschmückt mit einem Kreuze, mit dem verklärten Namenszüge Ihrer Königlichen Hoheit, der Jahreszahl und der Riffer XXV, als Bezeichnung der Zahl von Dienstjahren, deren Zurücklegung als erste Stufe für die Verleihung solcher Ehrenpreise in Aussicht genommen ist; dieses Medaillon wird an einem schwarzen Bande getragen. Diese

Allerhöchste Anerkennung wurde fünfzehn Lehrerinnen, welche schon seit 25 und mehr Jahren in ihrer Stellung zur vollen Zufriedenheit ihrer Vorgesetzten thätig sind, zugetheilt. Die Uebergabe erfolgte in feierlicher Weise unter Anwesenheit von Staats- und städtischen Behörden und Vertretern der Frauenvereine, wobei jeder Jubilantin auch ein Allerhöchstes Handschreiben Ihrer Königlichen Hoheit übergeben wurde. — Ueber die Feier der Uebergabe dieser Auszeichnungen an die einzelnen Decorirten wird Bericht folgen.

**Aus Karlsruhe** wird berichtet, daß der Bürgerausschuß am 3. d. M. die erforderlichen Mittel zur Umwandlung des Pro- und Realgymnasiums in ein Gymnasium einstimmig bewilligt hat.

Als vorläufige Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dez. werden gemeldet: **Freiburg** — 2433 Seelen, gegen 1875 eine Zunahme um 240 Seelen; **Taubenbühlheim** 3062, Zunahme 214; — **Bretten** 3847, Zunahme 241; — **Geisbach** 4800.

**Brandfälle.** In Ibsenheim sind am 27. Nov. zwei Scheunen abgebrannt; In Feuerbach bei Kändern ist am 1. d. M. die Scheune des Ortdienstes Bruggen abgebrannt. Auf dem Hofe Gräfinggen bei Rogberg ist am 2. d. M. die mit Früchten gefüllte Scheune des M. Roth abgebrannt.

### Großherzogtl. Hoftheater.

**Karlsruhe, 4. Dez.** Zur Feier des Geburtsfestes Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin fand heute bei festlich beleuchtetem Hause die erste Aufführung der Oper „Der Rattenfänger von Hameln“ von Viktor E. Nepler statt.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzogin und der Großherzogin, Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinzessin des Deutschen Reichs und von Preußen, Ihre Großherzogliche Hoheit die Prinzessin Viktoria, nebst hohem Gefolge beehrten die Vorstellung mit ihrer Gegenwart.

Beim Eintritt der Höchsten Herrschaften erhoben sich die Anwesenden und begrüßten, unterstützt von einem dreimaligen Tusch des Orchesters, Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin mit freudigen Hochrufen, welche Höchstdieselbe huldvoll entgegennahm.

Der Text der Oper, eine Dichtung von Friedrich Hofmann unter Jugründelegung der Sage, sowie der Fabel von J. Wolff's gleichnamiger „Aventüre“, behandelt die bekannte Sage vom Rattenfänger von Hameln, der aus Rache die Kinder der Bürger Hameln's an sich lockt und auf Nimmerwiedersehen entführt; in diese Sage ist nun eine Liebesstrategie eingeschoben. Die Aufführung der neuen Oper, welche mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde, ging unter Leitung des Hrn. Hofkapellmeisters Rangel, der Feier des Tages entsprechend, vortrefflich von statten und die Darsteller der Hauptrollen wurden wiederholt durch Beifall und Hervorruf ausgezeichnet.

Die Höchsten Herrschaften, welche nach längerem Sommeraufenthalte, der bis in den Herbst dauerte, zum ersten Male wieder im Großh. Hoftheater erschienen waren, gerubten bis zum Schluß der Vorstellung zu bleiben, welche erst 10 Minuten nach 10 Uhr ihr Ende erreichte.

**Karlsruhe, 4. Dez.** (Großh. Hoftheater.) Repertoireaufwurf für die Zeit vom 5. bis mit 12. Dezember. a. Vorstellungungen in Karlsruhe. Sonntag, 5. Dez. 17. Vorstellung außer Ab. Zum ersten Mal wiederholt: „Der Rattenfänger von Hameln.“ — Dienstag, 7. Dez. 185. Ab.-Vorst. Zum ersten Mal: „Der geheime Sekretär.“ — Donnerstag, 9. Dez. 186. Ab.-Vorst. „Maria Stuart.“ — Freitag, 10. Dez. 187. Ab.-Vorst. „Die Hugenotten.“ — Sonntag, 12. Dez. 188. Ab.-Vorst. „Tell.“ — b. Vorstellungungen in Baden. Mittwoch, 8. Dez. 8. Ab.-Vorst. „Hans Heiling.“

### Bermischte Nachrichten.

Am 25. November ist der Komponist Henri Reber in Paris gestorben. Er war im Jahre 1807 in Mühlhausen geboren und gehörte seit 1853 der Akademie der schönen Künste an. Nach dem Tode Gade's wurde er Professor der Kompositionslehre im Konservatorium. Er versuchte sich zuerst in der Instrumentalmusik, machte sich dem größeren Publikum durch zahlreiche Romane und Lieder bekannt und schrieb auch für das Theater mehrere Werke.

Einflußreiche Personen in England, darunter der Präsident der Königlich-Adademie der Künste, Sir F. Keighton, Mr. J. W. Burton, der Herzog von St. Albans, Lord Talbot de Malahide, der Bischof von Durham, Mr. Bessford Hope und Sir J. Lubbock, veranstalteten eine Subskription, um Mr. Wood, der den Tempel der Diana zu Ephesus durchforscht hat, mit Mitteln zu versehen, seine Arbeiten fortsetzen zu können. Wood hofft noch viele Schätze in den Theilen der Tempelruine zu finden, die bei den früheren Ausgrabungen noch unberührt blieben.

**Der diesjährige Haringfang** an der Ostküste Schottlands, der am 4. September abschloß, war beispiellos erfolgreich. Man schätzte den Gesamtfang auf 700,000 Tonnen oder mehr als das Doppelte des vorjährigen Ertrags. Die Preise stellten sich sehr niedrig; in einigen Orten wurde das halbe Duzend Haringe für 1 Penny verkauft.

Die dänische Regierung hat ein Gesetz betreffs der Eisenbahn von **Masnedund** vorgelegt, welche über eine Brücke bis an die jenseitige Küste der kleinen Masned-Insel fortgesetzt werden soll. Jetzt haben sich die Bewohner von Lolland und Falster in Bewegung gesetzt, um eine Dampföhre von dem Inselchen bis nach der falscher Küste zu erlangen. Diese Föhre wäre auch für die Verbindung mit Deutschland von großem Vortheil. Baute man dann die Bahn von Nyköbing nach dem Geherort, etwa vier Meilen nebst Hafen, und deutscher Seite von Roskilde nach Warnevinde, dann wäre die kürzeste Linie hergestell, in der die Seefahrt nur zwei Stunden betrüge.

**Die Anlegung eines städtischen Telephonnetzes** ist in Stockholm beschlossen worden. Eine Aktiengesellschaft hat das Unternehmen begründet und bereits alle erforderlichen Anstalten getroffen. Die Anlage ist zunächst für 300 Abonnenten berechnet. Die jährlich 200 Kronen beistehern müssen; man hofft indessen, mit der Zeit das Telephonnetzes zu erweitern und dann das neue Verkehrsnetz durch Preisermäßigung einem größeren Kreise des Publikums zugänglich zu machen.

**Bremen, 3. Dez.** Der Postdampfer „Rhein“, Kapitän G. Meyer, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 20. Novbr. von New-York abgegangen war, ist heute 8 Uhr Morgens wohlbehalten in Southampton angekommen und hat nach Landung der für dort bestimmten Passagiere, Post und Ladung 10 Uhr Morgens die Reise nach hier fortgesetzt. Derselbe überbringt 104 Passagiere und volle Ladung. — Mitgetheilt durch die Herren **K. Schmitt und Sohn**, Fischstraße 29 hier, Betreter der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft.

### Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg.

4. Dezember, Morgens 8 Uhr.	Bar. a. 6" u. d. Meerespiegel red.	Wind.	Wetter.	Temperatur 6° C. = 43° F.
Mullaghnore	769	SW frisch	wolfig	+ 7° C.
Aberdeen	769	still	wolfig	+ 2
Christiania	766	SW schwach	halb bed.	0
Kopenhagen	774	SE mäßig	wolkenlos	- 4
Stockholm	773	W leicht	bedeckt	- 13
Haparanda	762	S leicht	halb bed.	- 20
Petersburg	760	N leicht	wolkenlos	- 14
Reval	751	SE leiser Zug	wolkenlos	- 16
Corf. Queenstown	771	SW schwach	wolfig	+ 10
Brest	774	WSW schwach	bedeckt	+ 10
Helder	770	WNW leiser Zug	heiter	+ 8
Sylt	771	E leicht	halb bed.	+ 2
Hamburg	771	SE mäßig	Nebel	+ 2
Swinemünde	774	EE leicht	wolkenlos	- 2
Neufahrwasser	772	NE mäßig	bedeckt	- 1
Memel	772	NE schwach	wolkenlos	- 11
Paris	775	SEW leiser Zug	bedeckt	+ 6
Münster	769	still	bedeckt	+ 6
Karlsruhe	774	SE mäßig	bedeckt	+ 3
Biesbaden	773	SW leicht	bedeckt	+ 2
München	772	W leiser Zug	Dunst	+ 1
Leipzig	772	SEW leiser Zug	Schnee	0
Berlin	772	E leiser Zug	bedeckt	+ 3
Wien	772	W leiser Zug	bedeckt	+ 3
Breslau	772	WNW leicht	bedeckt	+ 1
Neapel	773	E mäßig	Nebel	+ 3
Nizza	769	WNW schwach	wolkenlos	+ 7
Triest	770	SE leiser Zug	bedeckt	+ 8

Der Luftdruck ist überall hoch und gleichmäßig vertheilt, daher herrschen auf dem ganzen Gebiete meist nur schwache Winde aus verschiedener Richtung. Eine sehr flache Depression mit trübem, nebligem, zu Niederschlägen geneigtem Wetter liegt über dem nordwestlichen Deutschland. Auch im übrigen Centraleuropa ist die Witterung vorwiegend trübe, im Westen mild, dagegen im Nordosten sehr kalt. Das Frostgebiet erstreckt sich bis zur Linie Stettin-Konstantinopel, Memel hat über 11 Grad Kälte. In Nord- und Mitteldeutschland fanden seit gestern fast allenthalben Niederschläge statt. In Altbayern wurde gestern Abend Nordlicht beobachtet.

### Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Dezbr.	Barom. in C.	Thermom. in C.	Feuchtigkeit in %	Wind.	Witterung.	Bemerkung.
3. d. 9 Uhr	762.1	+ 1.8	89	SW.	bedeckt	trüb.
4. d. 7 Uhr	762.1	+ 3.4	93	"	"	"
" 2 Uhr	762.2	+ 5.5	90	"	"	Regen.

### Wasserstand des Rheins.

Wagau, 4. Dez., Morgens, 4.89 m, gefallen 5 cm.

### Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 4. Dezember 1880.

Staatspapiere.	Banquettien.
4% Deutsche Reichsanleihe 100.12	Bergisch-Märkische 116.62
4% Preuß. Consols 100.25	Nied. Rh.-Franz 116.62
4% Baden in Mark 100.12	Elisabeth-Bahn 177 1/4
4% Bayern	Frank-Josefs-Bahn 156.25
4% Oester. Goldrente 74 1/4	Galizier 240. —
4 1/2% Silberrente 61	Lombarden 81 1/2
4 1/2% Papierrente 61	Nordwestbahn 161
6% (Mai-Rob.) 62 1/2	Staatsbahn 242
5% Ungar. Goldrente 93 1/2	<b>Prioritäten.</b>
5% Russ. Oblig. v. 1877 92 1/2	Nordwestbahn Lit. A. 86 1/2
5% Orientanleihe	Gotthardbahn, I., II., Ser. 91 1/4
5% U. Em.	5% Oester. Südbahn 94 1/4
6% Amerikaner v. 1881	3% „ „ 54 1/4
5% Consols 100	5% Oest.-Staatsbahn 103.93
<b>Banken.</b>	3% „ „ 75.43
Deutsche Reichsbank 148	<b>Weise, Wechsel und Sorten.</b>
Basler Bankverein 146.12	5% Oester. Loos v. 1860 123 1/2
Oester. Kreditaktien 246 1/2	Ungar. Loos 220.60
Darmstädter Bank 154 1/2	Wechsel auf Amsterdam 168.50
Deutsche Effekten- u. B.-Bank 137 1/2	„ „ London 20.40
Deutsche Handels-Gesellsh. 117.50	„ „ Paris 80.78
Disconto-Commanbit 181.12	„ „ Wien 172.20
Reininger Bank 99	Napoleonsd'or 16.12—16
Schaffhaus. Bankverein 93	Tendenz: fester.
<b>Berlin.</b>	<b>Wien.</b>
Oester. Kreditaktien 496. —	Kreditaktien 287.50
Staatsbahn 486.50	Lombarden
Lombarden 164. —	Anglobank 124. —
Disconto-Commanbit 181.60	Napoleonsd'or 9.36
Reichsbank 121.20	Tendenz: reservirt.
Laurahütte 153.70	
Nachte Oder-Üferbahn	
Tendenz: fest.	

Verantwortlicher Redakteur: F. Nebler in Karlsruhe.

### Karlsruher Ständebuch-Auszüge.

**Eheanträge.** 4. Dez. Jakob Bergmann von hier, Blechener hier, mit Wilhelmine Jafer von Böblingen. — Aug. Blankenburg von Luisenhof, Hüßmüller hier, mit Christine Ernst von Gochsheim. — 4. Dez. Gottlieb Mauer von Schmiedrüb, Kaufmann hier, mit Elise Kath. Kitzsch von Berthelm. — Gg. Wilh. Gabriel von Bodersmeier, Gymnasiallehrer in Mannheim, mit Wilhelmine Bierd von Rütteln. — Gg. Josef Repple von Buchfal, Bäcker alda, mit Maria Emma Specht von Berlichingen.

**Ehescheidungen.** 4. Dez. Florian Bretz von Neudorf, Arbeiter hier, mit Luise Frey von Weiler. — Wilh. Günther von Untenheim, Feilenhauer hier, mit Josefa Keller von Rastatt. — Ludw. Walter von Junsweyer, Tagelöhner hier, mit Elisabetha Langendorfer von Weingarten. — Karl Becker von hier, Schneider hier, mit Wilhelmine Weiß von hier. — August Barth von hier, Kaufmann hier, mit Crescentia Grimm von Ettlingen. — Friedr. Klee von Niersheim, Lazarethgehilfe hier, mit Maria Vogel von Lufsbach.

### Großherzogtl. Hoftheater.

Sonntag, 5. Dez. 17. Vorstellung außer Abonnement. Zum ersten Male wiederholt: „Der Rattenfänger von Hameln“, Oper in 5 Akten. Dichtung von Friedr. Hofmann. Musik von Viktor E. Nepler. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 7. Dez. 185. Abonnementsvorstellung. Zum ersten Mal: „Der geheime Sekretär“, Lustspiel in 3 Akten, von Ernst Wichert. Anfang 1/7 Uhr.

### Theater in Baden.

Mittwoch, 8. Dez. 8. Abonnementsvorstellung. **Hans Heiling**, romantische Oper in 3 Akten, nebst einem Vorspiel, von Eduard Devrient, Musik von Marschner. Anfang 1/7 Uhr.

Mit Gott

eine unter persönlicher Leitung Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin gefertigte Sammlung sinniger Sprüche und Pieder für die Töchter der badischen Heimath, als Weihnachtsgabe für junge Mädchen vorzüglich geeignet, ist bei der Kanzlei des Badischen Frauenvereins (Gerrenstraße 45) sowie bei sämtlichen Buchhandlungen in Karlsruhe hübsch gebunden zu 1 Mark das Exemplar zu beziehen, bei Abnahme größerer Partien (über 10) ermäßigter Preis.

430.1. Nachstehendes in unserem Verlage erschienen, elegant ausgestattet, tets Buchlein empfehlen wir als passende Gabe für den Weihnachtstisch:

Goethe's Faust

als Mysterium in zwei Tagwerken für die Bühne eingerichtet von Otto Devrient.

Zweite, durchgesehene Auflage. Claff.-Format. Fein gebunden in Leinw. u. Goldbrud. Preis M. 2.50.

Dies großartige Dichtwerk unseres Altmeisters Goethe, das in der vorliegenden, von der zuständigen Kritik auf's Günstigste aufgenommenen Bearbeitung neuerdings mit vielem Beifall an den bedeutendsten Bühnen Deutschlands, wie in Weimar, Köln, Berlin, Düsseldorf, zu wiederholten Malen zur Aufführung gelangte und demnachst auch in mehreren andern größeren Städten über die Bretter gehen wird, empfiehlt sich in dieser Bühnengerechten, mit einer größeren, erläuternden Einleitung versehenen Ausgabe auch dem lesenden Publikum, insbesondere den zahlreichen Faust-Freunden, zum besten Verständnis und eingehendem Studium.

Karlsruhe. G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

162. Verlag von Moris Schauenburg in Laub.

So eben ist erschienen: Dieter und Walheide.

Eine Geschichte aus alter Zeit von Friedrich Geiler.

Min.-Form. eleg. geb. Preis M. 1.80.

Friedrich Geiler, in seinem engeren Vaterlande Baden als begabter Dichter und den Lesern dieses Blattes auch als sachkundiger Kritiker auf dem Gebiete der schönen Literatur wohlbekannt, bietet nach übereinstimmendem Urtheile von kompetenter Seite mit seinem "Dieter und Walheide" dem deutschen Lesepublikum eine köstliche Gabe echter Poesie mit schalkhaftem Humor gewürzt, und verdient die reizende Dichtung die vollste Aufmerksamkeit von Seite der gebildeten literarischen Kreise. In seiner eleganten Ausstattung eignet sich das Büchlein auch vorzüglich als Festgeschenk für die Damenvwelt.

Zu beziehen durch alle soliden Buchhandlungen, in Karlsruhe durch die G. Braun'sche Hofbuchhandlung, in Bielefeld's Hofbuchhandlung, in Marct'sche Buchhandlung, Müller & Gräff, Th. Ulrich.

Z. 708. Karlsruhe.

Britannia-Metall: Thee- und Kaffee-Service aus der Fabrik von James Dixon in Sheffield zu Fabrikpreisen bei F. Mayer & Co., Hoflieferanten.

Kaiser Melange Thee, sehr fein, in geschlossenen Blechbüchsen von netto 250 Gramm à M. 3.— " 100 " " 1.20 " 50 " " 60 empfiehlt Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.

221.2. Karlsruhe. Die erste Sendung frischer Strahburger Gänseleberterrinen von Louis Henry ist eingetroffen bei Louis Lauer, Großh. Hoflieferant, Akademiestraße 12.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.

Zur Feinbäckerei empfehlen wir: Feinstes Weizenmehl in 2 Sorten, Feinstes Weizen-Ruder, Feinstes gemahlener Zucker, Schönste Buxleier Mandeln, Korinthen, Sultantinen, Feinstes Drageat, Citronat, Feinstes Citronen, Spanische Drangen, Feinstes Landhonig, Vanille, Bourbon, Fein gemahlene Gewürze, laut Preisverzeichnis in den Läden.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf unsere Kundgebung vom 1. November d. J., gemäß welcher wir ein neues Anlehen aufgenommen und die noch in Umlauf befindlichen Partial-Obligationen der früheren, und zwar jene:

- 1) vom Anlehen des Jahres 1871 im Betrag von 203,000 Gulden,
2) " " " 1872 " " 300,000
3) " " " 1875 " " 1,200,000 Mark,
4) " " " 1877 " " 1,075,000

zur Einlösung auf den 1. Februar 1881 gekündigt haben, bieten die Uebernehmer des neuen Anlehens den Inhabern der gekündigten Konstanzer Stadt-Obligationen gegen diese Obligationen im Umtausch Schuldschreibungen des neuen 4% Anlehens der Stadt Konstanz im Nennwerth (siehe unten § 2) mit laufenden Zinsen vom 1. Januar 1881 ab in Abschnitten von M. 100, 200, 300, 500, 1000 und 2000 unter folgenden Bedingungen an:

- § 1. Die Inhaber der gekündigten 4 1/2 % Obligationen erhalten am 1. Februar l. J. gegen Einlieferung dieser Obligationen den Nennwerth in 4 % neuen Schuldschreibungen zum Course von 97 1/2 %.
§ 2. Soweit der Nennwerth der gekündigten 4 1/2 % Gulden-Obligationen in den Nennwerth der neuen 4 % Mark-Obligationen nicht aufgeht, können die Inhaber der Ersteren entweder den nächsthöheren Gesamtnennwerth in 4 % Schuldschreibungen unter Zugahlung des Fehlenden zum Course von 97 1/2 % beziehen oder sich den Ueberschuss herauszahlen lassen.
§ 3. Die baare Ausgleichung der Nominalbeträge, die Zahlung der Convertirungsprämie von 2 1/2 %, sowie die gegenseitige Zinsabrechnung, erfolgen bei Auslieferung der 4 % Obligationen am 1. Februar l. J.
§ 4. Anmeldungen zur Convertirung haben in der Zeit vom 5.—31. Dezember d. J. einschließlich zu geschehen:

- in Konstanz bei der Stadtkasse,
Freiburg i. B. " "
Karlsruhe " "
Heidelberg " "
Mannheim " Rheinischen Creditbank,
Straßburg " Actiengesellschaft für Boden- und Communal-Credit in Elsaß-Lothringen,
Frankfurt a. M. bei der Deutschen Vereinsbank,
Stuttgart " Deutschen Effecten- und Wechselbank,
" " Württemberg. Vereinsbank,

unter frühzeitiger Einlieferung der gekündigten Obligationen sammt Coupons und Talons.

Die am 1. Januar 1881 fälligen Coupons verbleiben den Inhabern. Bordereaux zu Anmeldungen sind bei obigen Stellen zu haben.

Bei Abgabe der 4 1/2 % Obligationen ertheilen die Anmeldestellen Bescheinigungen, gegen deren Rücklieferung vom 1. Februar 1881 ab die 4 % Schuldschreibungen der Stadt Konstanz bei den oben bezeichneten Stellen bezogen werden können.

Konstanz, den 1. Dezember 1880.

Der Stadtrath: D. Winterer.

Seemann.

Im großen Eintracht-Saal.

Sonntag den 5. Dezember 1880: Erstes Auftreten des

Hrn. Velle und Frl. Lillson.

Außergewöhnliche Vorstellung in 3 Akten.

Elegante, klassische und humoristische Magie.

Zum ersten Mal in Karlsruhe:

Die Arche Noah

mit unerwarteten lebenden Erscheinungen.

Preise der Plätze:

Sperre 3 M. — Nummerirte Sitze 2 M.

Nichtnummerirte Sitze 1 M. 50. — Gallerie 1 M.

Vorverkauf der Billete am Tage der Vorstellung von 10 Uhr Morgens an im Eintracht-Saal.

Kasse-Eröffnung halb 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Das Nähere befragen die Zettel. 418.

246.1. Gebr. Leichtlin

Papier-, Schreib-, Zeichnen-Materialien-u. Kunst-Handlung,

Zähringerstrasse 69, Karlsruhe,

beehren sich hiermit, die Eröffnung ihrer

Weihnachts-Ausstellung

anzuzeigen und zu deren Besuche höflichst einzuladen.

Dieselbe bietet eine grosse Auswahl in Neuheiten der verschiedensten Art aus dem Gebiete der

Papier- und Kunst-Industrie,

in feinen Leder-, Holz-, Bronze- und Crystall-Waaren; Chinesischen und Japanischen Artikeln.

Während der Weihnachtszeit sind die Geschäftslokale auch an den Sonntagen geöffnet.

129.3. Karlsruhe.

Aus dem Gebiete der Kunst-Industrie

treffen fortwährend Neuheiten zu Weihnachts-Geschenken ein, als: deutsche und fremde Majoliken,

Waaren aus: alt-Messing, Eisen, Nickel; Orfevrerie Christofle; deutscher Schmuck (mittelalterlich) in massiv Silber;

Indische, persische, japan. Curlostäten; Thee; Pendules in Renaissance;

Kronleuchter, Lampen, Schreibgeräth, Schalen a./Fuss;

Tafel- und Thee-Services; Cristal-Waaren etc.,

Ofenschalen, Vasen, Blumentöpfe, Krüge antik; Bsten des Hermes und andere; Säulen in Holz

bei A. Winter & Sohn, Friedrichsplatz 6.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zum Tarif für den Köln-Minden-Berg-Märkisch-Badischen Verkehr vom 15. Oktober 1878 ist der Nachtrag 14 zur Ausgabe gelangt. Karlsruhe, den 4. Dezember 1880. General-Direktion.

Bürgerliche Rechtspflege.

Öffentliche Zustellungen. 202.2. Nr. 16,308. Karlsruhe. Die Witwe des Polizeiwalters Dietrich Döge, Luise, geb. Bernhardt zu Eppingen, vertreten durch Rechtsanwalt G. Mayer in Bruchsal, klagt gegen den Kaufmann Franz Kilian und dessen sammtverbindliche Ehefrau, Karoline Kilian, n. geb. Breusch zu Bruchsal

gegen beide an unbekanntem Orten abwesend, aus Darlehen im Betrage von 800 M. gegen 6%ige Verzinsung — und Uebernahme der Sammtverbindlichkeit hiesfür — beides eingegangen unterm 21. Juni 1879 — mit dem Antrage auf Verurtheilung beider Beklagten als Sammtschuldner zur Zahlung von 800 M. nebst 6% Zins hieraus vom 21. Juni 1879, und laßt beide Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die erste Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf

Dienstag den 8. Februar 1881, Vormittags 8 1/2 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 29. November 1880.

F. Reim, Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts.

„Ah! das ist schön!“

wird jedes Kind ausrufen, wenn es unterm Christbaum eines unserer neuen unterhaltenen und belebenden Spiele oder Beschäftigungsmittel vorfindet. Sämmtl. Artikel unseres Weihnachts-Katalogs, den wir sowohl wie unsere Depots gern gratis u. franco

aussenden, sind dauerhaft und schön gearbeitet. 8,788-3.

Central-Verlag von Unterrichts- und Beschäftigungsmaterial (Dr. Richter), Berlin, Leipzig, Markgrafstr. 77. Querfr. 8.

Albert Kohm, Karlsruhe, Kaiserstrasse 134. Fabrik und Lager von chirurg.-medizin. Instrumenten und Bandagen, Douchen und Spritzen (Deutsches Reichspatent), Specialitäten in Gummi- u. Guttapercha-Waaren, sowie sämmtlichen Gegenständen zur Krankenpflege. Niederlage aller Verbandpräparate der Internationalen Verbandstoff-Fabrik in Schaffhausen, fabrizirt unter Anleitung und Aufsicht der berühmtesten ärztlichen Autoritäten zu Fabrikpreisen.

190.3. Karlsruhe. St. Vincentius-Haus. Die Erben des verstorbenen Herrn Professor C. Willmann haben in Paris von dessen beiden großen Brachstahlbüchsen: Ansicht von Baden-Baden und Freiburg i. B. durch bewährte Hand eine größere Anzahl tadelloser Abdrücke herstellen lassen, welche sie in wohlwollender Bestimmung dem hiesigen St. Vincentius-Hause zur Verfügung übergeben. Der Preis ist äußerst billig gestellt. Ein Blatt kostet 3 Mark, beide zusammen 5 Mark. Die Herren Hofkunstbändler Velten, sowie die Herren Buchbändler Ulrich, Braun, Bielefeld, Kuntz (Creuzbauer), sowie die Herren Bergolder, Bigler, Schubert, Dorer haben in freundschaftlicher Weise den Verkauf übernommen. Karlsruhe, den 28. November 1880. Der Vorstand des St. Vincentius-Vereins. J. Benz, Stadtvicar.

3511.2. Karlsruhe. Bekanntmachung. Die geehrten Abonnenten, welche für das Jahr 1881 ihre Plätze nicht behalten wollen, werden ersucht, die Aufkündigung ihrer Verträge bis längstens 10. Dezember d. J. bei der Großherzoglichen Hoftheater-Verwaltung schriftlich einzureichen. Erfolgt bis zur genannten Zeit keine Kündigung, so werden die Verträge für das Jahr 1881 auszufertigt. Anfragen um Plätze u. f. w. wollen an die Hoftheater-Verwaltung gerichtet werden. Gleichzeitig bringen wir zur Kenntniß, daß mit dem 1. Januar 1881 ein neues Jahres-Abonnement auf den Theaterzettel eröffnet wird, dessen Preis 2 Mk. 10 Pf. beträgt und auf welches die Zettelträger Ende Dezember d. J. Unterzeichnungslisten vorlegen. Karlsruhe, den 1. November 1880. General-Direktion des Großherzoglichen Hoftheaters.

432. Dreisach. Zwangsversteigerung in Liegenschaften. Die in Nr. 282 dieses Blattes angekündigte Versteigerung des Wohnhauses mit Keller, Hof und Garten des Sebastian Rudinger von hier findet nicht in Gottenheim, sondern im Rathhause hier statt. Dreisach, den 3. Dezember 1880. Wolff, Gerichtssnotar. (Mit einer Beilage, der „Literarischen Beilage“ Nr. 49 und einem literarischen Prospektus: „Frauen-Album“ von Ad. Bong & Comp., Stuttgart.)